

14 Mitarbeiter
beantworten die
Briefe ehrenamtlich:
Der Vater von
Giovanna Tamassia
(rechts) hat den
Club vor 30 Jahren
gegründet

DIE LIEBESRETTER VON VERONA

»Wir sind Julias Sekretärinnen!« (Ja, von DER Julia)

Amanda Seyfried
(„Mamma Mia!“) spielt in
„Briefe an Julia“ eine
Amerikanerin, die sich im
Italien-Urlaub mit den
Julia-Sekretärinnen
anfreundet und einer
unglücklichen uralten
Liebe auf die Sprünge hilft



„An Julia,
Verona,
Italien“: Briefe
mit dieser
romantischen
Adresse landen
im „Club
di Giulietta“
und werden
persönlich
beantwortet

Im August startet *die* romantische Komödie des Sommers, „Briefe an Julia“, über den berühmten **Romeo & Julia Club** in Verona, der jedes Jahr Tausende verzweifelte Liebende aus aller Welt verarztet. Wir waren da!

MANCHMAL, WENN GIOVANNA TAMASSIA NICHT EINSCHLAFEN KANN, fängt sie an, über die Liebe zu grübeln. Über Herzschmerz, Kummer, über unerwiderte Gefühle. Dann wälzt sie sich von einer Seite auf die andere und sucht nach Antworten für diese Probleme, denen wohl jeder im Laufe seines Lebens einmal ausgesetzt ist. Manche Menschen kommen von selbst über Liebeskummer hinweg, andere weinen sich bei der Mutter, der besten Freundin oder dem Kumpel aus. Und wer niemanden zum Reden hat, der kann sich an Giovanna wenden. Oder besser gesagt an jene Frau, für die Giovanna, 45, wohnhaft in Verona, Italien, arbeitet: Julia. *Die Julia!*

„Liebe Julia, nur dir kann ich meine Sorgen anvertrauen. Ich war verliebt – mit Haut und Haaren. Wir haben mit 19 geheiratet und eine wunderschöne Tochter bekommen. Doch dann hat er mich verlassen – und mein Herz ist wie zu Asche zerfallen. Ich dachte, ich könnte nie wieder lieben. Doch wenn ich an dich denke, weiß ich, dass wahre Liebe wirklich existiert. Julia, hilf mir, daran zu glauben, dass mein Herz immer noch schlägt und dass ich eines Tages wieder lieben kann.“ (Olga*, Russland)

JULIA IST NICHT IRGEND EINE JULIA. Sie und ihr Angebeteter Romeo sind die wohl berühmtesten Liebenden der Welt. Seit William Shakespeare ihre Geschichte zu Papier brachte, hat sie Tausende berührt. Deshalb wenden sich immer wieder Frauen mit Liebes-

kummer an die romantische Heldin und schreiben Briefe – adressiert an „Julia, Verona, Italien“. Diese Briefe landen bei Giovanna und ihren Kollegen vom „Club der Julia“, den Giovannas Vater vor 30 Jahren gründete. 14 Leute sind heute damit beschäftigt, die vielen Schreiben zu beantworten, sie nennen sich „Sekretäre und Sekretärinnen der Julia“.

„Angefangen hat alles 1936, als bei der Stadtverwaltung ein Brief an Julia einging“, berichtet Giovanna, die seit 15 Jahren für den Club arbeitet. Der Brief wurde von einem Museumsmitarbeiter beantwortet, man hielt das Ganze für einen Scherz. Doch im Laufe der Jahre trudelten immer mehr dieser Hilferufe in Verona ein. Nachdem einige Zeitungen im Ausland über dieses Phänomen berichteten, nahm ihre Anzahl noch weiter zu, bis eines Tages der Bürgermeister von Verona Giovannas Vater bat, sich der Sache professionell anzunehmen. Heute bekommt Julia jeden Tag 30 bis 50 E-Mails und mehrere Tausend Briefe pro Jahr. Eine rührende Erfolgsgeschichte – und perfektes Futter für Hollywood: Der amerikanische Filmregisseur Gary Winick („Beste Feindinnen“) machte mit Amanda Seyfried in der Hauptrolle gleich eine romantische Komödie daraus. Auf „Briefe an Julia“ können wir uns ab 19. August in den deutschen Kinos freuen!

„Die Briefe kommen wirklich aus der ganzen Welt“, sagt Giovanna, alle werden beantwortet, das Porto übernimmt die Stadt Verona.“ Dabei ist es nicht immer einfach, die richtigen Worte zu finden, wenn unglückliche Frauen wie beispielsweise Samantha* aus den USA an Julia schreiben: „Letzten Sommer hat mein bester Freund mich gefragt, ob er Priester werden soll. Ich habe ihm nicht verraten, dass ich ihn liebe. Nun wird er Geistlicher. Julia, ich weiß nicht, was ich machen soll.“

Manche Frauen schreiben auf parfümiertem Papier, liebevoll dekoriert mit beigefügten Fotos, andere kritzeln ein paar Zeilen auf ein Notizblatt oder tippen sich ihre Gefühle in einer E-Mail von der Seele. Sie schreiben auf Italienisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Japanisch, Russisch und vielen weiteren Sprachen der Welt, deshalb sind die meisten von Julias Helfern

* Name wurde von der Redaktion geändert





„JULIA, HILF MIR ZU GLAUBEN, DASS MEIN HERZ NOCH SCHLÄGT“

Übersetzer und Sprachstudenten. Wenn eine Sprache zu exotisch ist, müssen auch schon mal koreanische Geschäftsmänner oder bulgarische Gemüsefrauen weiterhelfen. Giovanna, die wie alle Mitarbeiter ehrenamtlich arbeitet, liebt ihren Job. „Die Menschen schreiben so wunderbare und gefühlvolle Geschichten. Dass ich daran teilhaben kann, bereichert auch mein Leben.“

EINE STANDARDANTWORT HAT SIE NICHT.

Dazu sind die Briefe viel zu verschieden. Chinesen äußern sich eher zurückhaltend, Franzosen sind oft leidenschaftlich und intim, Russen sehr romantisch. Auch das Alter des Verfassers spielt eine Rolle. „Junge Leute haben oft Angst, zurückgestoßen zu werden, und trauen sich seltener, über ihre Gefühle zu sprechen“, erzählt Giovanna. „Ältere sind oft einsam und fürchten sich davor, alleine zu bleiben, oder sie sind in einer unglücklichen Ehe gefangen.“

„Liebe Julia, seit 20 Jahren liebe ich eine Frau. Aber ich bin mit einer anderen verheiratet, deren Herz ich nicht brechen will. Dennoch kann ich nicht von meiner verbotenen Liebe lassen. Wir fahren jedes Jahr nach Italien. Wir werden auch nach Verona reisen, wir, zwei romantisch Liebende über 50.“ (Paul*, England) Nicht immer ist es leicht, die richtige Antwort zu finden. Manchmal setzen sich Julias Sekretärinnen zusammen und beraten über schwierige Fälle. „Oft suchen die Leute aber gar keinen konkreten Ratschlag, sondern nur Trost“, sagt sie. Manchmal bekommt sie auch Briefe, in denen sich die Menschen für den Zuspruch bedanken. Und manche, die von einem Happy End berichten. Dann geht Giovanna abends beruhigt ins Bett und kuschelt sich zufrieden an ihren Mann, ihren persönlichen Romeo, den sie zum Glück schon längst gefunden hat.

Alexandra Frank

Bis zu 50 E-Mails am Tag, mehrere Tausend Briefe und Nachrichten an der Tür zu Julias Haus – beim „Club di Giulietta“ gibt es viel zu tun



FILMTIPP „Briefe an Julia“ mit Amanda Seyfried startet am 19. August in den deutschen Kinos. Filmkritik inklusive Verlosung einer einwöchigen Reise in die Toskana folgt.

FOTOS: ROBERT HUBER, BILDAGENTUR HUBER, DDP IMAGES (3), INTERTOPICS